

Unbestätigte Falschmeldungen: Der Hamas-Anschlag vom 7. Oktober – Teil 2

[Iain Davis](#)

14. Juli 2025



Zweck und Umfang der Unacknowledged False Flag Substack-Serie werden [hier](#) erklärt.

Iain Davis Substack ist eine leserfinanzierte Publikation. Um neue Beiträge zu erhalten und meine Arbeit zu unterstützen, können Sie ein kostenloses oder kostenpflichtiges Abonnement abschließen.

In [Teil 1](#) haben wir uns mit der offiziellen Darstellung des Hamas-Angriffs vom 7. Oktober befasst. Zusätzlich zu einem Raketenbeschuss auf mehrere Ziele und Angriffen von See aus durchbrachen schätzungsweise 2.900 mit der Hamas verbündete „Terroristen“ die israelische Verteidigungsanlage „Eiserne Mauer“ um Gaza an 29 verschiedenen Orten gleichzeitig. Die „Terroristen“ legten die gesamte wichtige Kommunikationsinfrastruktur und wichtige strategische Positionen Israels lahm, sodass die israelische Verteidigung stundenlang nicht reagieren konnte. Der Angriff überraschte den israelischen Geheimdienst, der vom Ausmaß und der Geschwindigkeit des Hamas-Angriffs überrascht war.

Bevor wir beginnen, die Beweise zu untersuchen, die die Absurdität der offiziellen Darstellung enthüllen, sollten wir kurz darüber nachdenken, was das Wort „Terrorist“ bedeutet.

Es gibt keine klare Definition von „Terrorismus“ im [Völkerrecht](#). Der UN-Sonderberichterstatter für Menschenrechte und Terrorismusbekämpfung, Professor Ben Saul, weist darauf hin, dass die „gewöhnliche Bedeutung von Terrorismus einfach ist: extreme Angst“. Warum also wird der Hamas-Anschlag als Terrorakt betrachtet, während der israelische [Brandbombenangriff auf palästinensische Kinder](#) in ihren Schulen, Flüchtlingslagern und Krankenhausbetten als Kriegshandlung bezeichnet wird?

Saul weist darauf hin, dass Terrorismus nach zwischenstaatlichem Konsens als „kriminelle Gewalt mit der Absicht, eine Bevölkerung einzuschüchtern oder eine Regierung oder internationale Organisation zu zwingen; einige nationale Gesetze fügen zusätzlich die spezifische Absicht hinzu, ein politisches, religiöses oder ideologisches Anliegen zu fördern“. Da die Hamas die Regierung des palästinensischen Volkes im Gazastreifen vertritt, ist die Ermordung Tausender palästinensischer Kinder durch die israelische Regierung per Definition „kriminelle Gewalt mit der Absicht, eine Bevölkerung einzuschüchtern [und] eine Regierung zu zwingen“. Wenn das Völkerrecht überhaupt eine Bedeutung hätte, würde auch die israelische Reaktion auf den Hamas-Anschlag als „Terrorakt“ bezeichnet werden.

Natürlich ist das nicht der Fall, denn das „Völkerrecht“ ist nur ein erfundener Knüppel, mit dem die Mächtigen jeden unterdrücken. Es ermöglicht Regierungen, die „rechtliche Autorität“ für wahlloses Töten zu beanspruchen. Wenn sie diese „rechtliche“ Genehmigung nicht erhalten können, kümmern sich die mächtigsten Regierungen nicht um deren Fehlen und ermorden trotzdem Menschen.

Im Laufe der Jahre hat die israelische Regierung zahlreiche verbindliche und unverbindliche [Resolutionen](#) des UN-Sicherheitsrats und der Generalversammlung völlig ignoriert. Na und? Das hat keine Bedeutung. Die Anwendung und Durchsetzung des „Völkerrechts“ ist ebenso willkürlich wie die Bezeichnung terroristischer Gruppen. Der zwischenstaatliche Konsens zum Thema „Terrorismus“ ist daher ein offenkundig politisches Propagandakonstrukt. „Macht ist Recht“ ist das ganze Ausmaß dieses völkerrechtlichen Geschwätzes, und Etiketten wie „Terrorist“ werden einigen gewalttätigen Angreifern aus rein propagandistischen Gründen angeheftet, anderen jedoch nicht.

Das entschuldigt keinen Massenmord, wie ihn die Hamas während ihres Anschlags vom 7. Oktober verübte. Es soll lediglich darauf hinweisen, dass die Bezeichnung des Hamas-Anschlags als „Terrorismus“, die Weigerung, die israelische Barbarei als „Terrorismus“ zu bezeichnen, so heuchlerisch ist, dass sie das gesamte Konzept des „Terrorismus“ hinfällig macht. Wir sollten die Bezeichnung Terrorist entweder auf alle anwenden, einschließlich Regierungen, die systematisch unschuldige Menschen abschlachten, um „extreme Angst“ zu verbreiten, oder auf niemanden.

Hamas-Angriff: Versagen der Geheimdienste?

Im Oktober 2024 erstellte das Combating Terrorism Center (CTR) der US-Militärakademie West Point eine Analyse der „Versäumnisse“ des israelischen Geheimdienstes, die angeblich zum „Überraschungsanschlag“ der Hamas am 7. Oktober geführt haben. Die CTR-Analyse liefert uns einen einigermaßen vollständigen [offiziellen Bericht](#):

Die Hamas-Führung selbst hat die Überraschung der Gruppe über die Leichtigkeit bemerkt, mit der ihre Agenten die Barriere zwischen dem Gazastreifen und Israel durchbrochen haben, sowie die Langsamkeit der israelischen Reaktion. [. . .] Israel hat die Absichten der Hamas

falsch eingeschätzt. [. . .] Der Shin Bet [israelischer Inlandsgeheimdienst – ISA] war hauptsächlich für HUMINT [Human Intelligence] in Gaza verantwortlich und der israelische Militärgeschichtsdienst (AMAN) für SIGINT [Signal Intelligence]. Israel war es gelungen, einige Informationen zu sammeln, die als Hinweise auf den Anschlag hätten gewertet werden können. [. . .] [S]eit mehr als einem Jahr vor dem 7. Oktober war die IDF Berichten zufolge im Besitz eines Dokuments, der „Jericho-Mauer“-Akte, in der ein Plan zur Invasion Israels skizziert wird, der weitgehend mit den Ereignissen vom 7. Oktober übereinstimmt. [. . .] [I]m Juli 2023 warnte ein Unteroffizier der SIGINT-Einheit 8200 von AMAN, dass eine kürzlich durchgeführte Übung der Gruppe „dem Plan für die Jericho-Mauer genau folgte und dass die Hamas dabei sei, die Kapazitäten zu seiner Durchführung aufzubauen.“ [. . .] Die Gaza-Division erstellte daraufhin ein Dokument, in dem gewarnt wurde, dass die Hamas eine groß angelegte Invasion plane und beabsichtige, bis zu 250 Geiseln zu nehmen. [. . .] Die Einheit 8200 schickte einige Tage vor dem 7. Oktober eine weitere Warnung an mehrere IDF-Offiziere und forderte sie auf, Vorbereitungen zu treffen, um die Auswirkungen des erwarteten Angriffs zu minimieren. [. . .] [D]er Leiter von AMANs „Advocatus Diaboli“ oder „Rotes Team“ [. . .] gab in den drei Wochen vor dem 7. Oktober vier Warnungen heraus, dass die Hamas „bald eine Konfrontation mit Israel beginnen würde, da sie tiefgreifende Prozesse identifiziert habe, die die strategische Lage grundlegend veränderten.“ [. . .] [W]eder Shin Bet noch AMAN waren in der Lage, zusätzliche Indikatoren und verdächtige Aktivitäten zu erkennen. [. . .] Israels Unfähigkeit, die bevorstehenden Angriffe zu erkennen, war nicht das Ergebnis eines einzelnen eklatanten Fehlers, sondern vielmehr das Ergebnis zahlreicher Probleme auf verschiedenen Ebenen und in den verschiedenen Geheimdiensten sowie den höchsten politischen und militärischen Rängen.

Die offizielle Darstellung lautet also, dass trotz der offen gesagt massiven Menge an Geheimdienstinformationen, die auf einen unmittelbar bevorstehenden Angriff hindeuteten, mehrere nachrichtendienstliche „Fehler“ zusammen der Hamas ermöglichten, durch die Verteidigungsanlagen der Eisernen Mauer [Gefängnismauer im Gazastreifen] zu spazieren und ihren Angriff auszuführen. Die Beobachtung des CTR, dass „weder Shin Bet noch AMAN in der Lage waren, zusätzliche Indikatoren zu erkennen“, ist sinnlos. Sowohl Shin Bet als auch AMAN-Agenten warnten ausführlich und lieferten recht konkrete Informationen, die auf einen bevorstehenden Angriff hindeuteten. Wozu waren da noch „zusätzliche Hinweise“ nötig?

Wie die [New York Times](#) berichtete und auch der CTR erwähnte, gelangte der militärische Geheimdienst der israelischen Streitkräfte (AMAN) im April 2022 in den Besitz eines strategischen Plans der Hamas mit dem Codenamen „Jericho-Mauer“. Dieser Plan war der Plan für den Hamas-Angriff. Die NYT berichtete:

Die Hamas befolgte den Plan [Jericho-Mauer] mit erschreckender Präzision. Das Dokument sah einen Raketenbeschuss zu Beginn des Angriffs vor, Drohnen, um die Überwachungskameras und automatischen Maschinengewehre entlang der Grenze außer Gefecht zu setzen, sowie den Masseneinmarsch bewaffneter Männer mit Gleitschirmen, Motorrädern und zu Fuß nach Israel – all dies geschah am 7. Oktober.

Am 12. September, vier Wochen vor dem Angriff, produzierte die Hamas ihr übliches Übungsvideo „Starke Säule“. Obwohl es sich dabei um eine jährliche Propagandaveranstaltung der Hamas handelte, zeigte es dennoch das Training der Hamas für die „Jericho-Mauer“. Die Associated Press berichtete, das Video [zeige die Hamas](#):

[V]iehete Sprengstoff ein, um eine Nachbildung des Grenztors zu sprengen, stürmte mit Pickups hinein und bewegte sich dann Gebäude für Gebäude durch eine maßstabsgetreue Rekonstruktion einer israelischen Stadt, wobei automatische Waffen auf Papierziele mit menschlichen Silhouetten feuerten.

Dass angeblich niemand im israelischen Geheimdienst dies ernst nahm, strapaziert die Plausibilität eines „Misserfolgs“ bis zum Zerreißen. Aber selbst wenn es auf Misserfolge zurückzuführen wäre, ist die Behauptung, der Hamas-Angriff sei eine „Überraschung“ gewesen, idiotisch.

Die Jewish Virtual Library [berichtete](#), dass IDF-Geheimdienstchef Aharon Ze'evi-Farkash einräumte, dass „Jerricho Wall“ gezeigt habe, dass „die Hamas nicht abgeschreckt wurde“. Doch als im Juli 2023 ein Offizier der AMAN-Einheit 8200 sagte, dass Trainingsübungen, die genau wie „Jerricho Wall“ aussahen, eskalierten und hinzufügte, dass sie nicht wie die Vorbereitung „eines bloßen Überfalls auf ein Dorf“, sondern eher wie „einen Plan zur Auslösung eines Krieges“ aussahen, wurde auch dies von der israelischen Befehlskette ignoriert.

Nicht nur der israelische Geheimdienst warnte vor einem bevorstehenden Angriff. Menachem Gida, Leiter eines 26-köpfigen Teams israelischer Hobbyisten, die regelmäßig das Kommunikationsnetz des Gazastreifens überwachten, warnte die israelischen Streitkräfte wiederholt vor dem wahrscheinlichen Angriff. Sie diskutierten offen darüber in ihrer WhatsApp-Gruppe „Field Security Operational Monitor“. [Berichten zufolge](#) teilten die Zivilisten den israelischen Streitkräften in den Tagen vor dem Angriff mit, dass die Hamas „das Durchbrechen des Zauns übe, vom Meer her anrücke, Kibbuzim wie Zikim, Netiv Ha'asara und Nir Oz erobere, Geiseln nehme und alles zerstöre“.

[Yifat Ben Shoshan](#), Einwohnerin von Netiv HaAsara und Reiseführerin für israelische Städte und Kibbuzim an der Grenze zum Gazastreifen, wurde [wenige Tage vor](#) dem Hamas-Angriff vom Radiosender Kan 11 interviewt. Sie sagte:

Ich hoffe, die Hamas plant keinen zweiten Jom Kippur. [. . .] Jahrelang hatten sie ihre Fähigkeiten, insbesondere ihr Raketensystem, schrittweise verbessert. Und sie hatten wochenlang direkt an der Grenze trainiert, manchmal in großer Zahl. Ich versuchte, die Offiziere zu warnen, aber sie sagten mir, ich wüsste nichts davon und sei in Sicherheit.

Shoshan erkannte, dass der 50. Jahrestag des [Jom-Kippur-Krieges](#) (6. Oktober 1973), als Ägypten und Syrien einen „Überraschungsangriff“ auf Israel starteten, für die Hamas von besonderer symbolischer Bedeutung war und einen Moment erhöhter Gefahr darstellte. Doch, so wird uns gesagt, habe niemand in einer israelischen Machtposition diesen gedanklichen Sprung geschafft.

Stattdessen wurde beschlossen, 25 IDF-Bataillone im Westjordanland zu konzentrieren und während des Jahrestages nur vier zur Bewachung des Gazastreifens einzusetzen. Am 5. Oktober 2023 wurden zwei Elite-Kommandokompanien aus Gaza ins Westjordanland verlegt, sodass nur noch [600 reguläre IDF-Soldaten](#) (Rekruten) verstreut entlang der Grenze zum Gazastreifen verblieben.

Angeblich soll die Bewaffnung israelischer Siedler ihnen die Verteidigung gegen „terroristische“ Angriffe ermöglichen, und nicht dazu dienen, unbewaffnete Palästinenser zu

töten, wie es – insbesondere im [Westjordanland](#) – häufig der Fall zu sein scheint. Doch in den Jahren und Monaten vor dem Hamas-Angriff hatten Zivilisten an der Grenze zu Gaza, wie der lokale Sicherheitskoordinator Rafi Babian, heftig gegen das IDF-Programm zur [Entfernung von Waffen](#) aus den südlichen Grenzgemeinden protestiert.

Wie das CTR von West Point feststellte, warnten in der Gaza-Division operierende Agenten der AMAN-Einheit 8200 [sehr präzise vor dem drohenden Hamas-Angriff](#) und gaben sogar genaue Schätzungen darüber ab, wie viele Geiseln sie nehmen wollten. Militärische Beobachter an Orten wie dem Beobachtungsraum Nahal Oz sowie Zivilisten hatten offenbar von zunehmenden Hamas-Aktivitäten berichtet. Eine Agentin der Einheit 8200 schickte nur drei Wochen vor dem Angriff eine E-Mail an ihre Vorgesetzten, in der [es hieß](#):

Das Schwert kommt [. . .] warnt die Leute. [. . .] Die andere Seite ist entschlossen, ihren Plan auszuführen. Sollte dieser Plan umgesetzt werden, sind schmerzhaft und schwierige Kämpfe zu erwarten.

Israelische Regierungsvertreter dementierten, drei Tage vor dem Hamas-Angriff Geheimdienstwarnungen aus [Ägypten](#) erhalten zu haben. Nach dem Angriff veranlasste dies den ägyptischen Geheimdienstminister zu der [Aussage](#):

Wir haben sie [den israelischen Geheimdienst] gewarnt, dass eine Explosion der Situation bevorsteht, und zwar sehr bald, und sie würde gewaltig sein. Aber sie haben solche Warnungen unterschätzt.

„Unterschätzt“ scheint ein diplomatischer Ausdruck für „völlig ignoriert“ zu sein.

All diese Geheimdienstinformationen erklären vielleicht, warum sich IDF-Generalstabschef Herzi Halevi, Shin-Bet-Direktor Ronen Bar und Aharon Haliva, Chef des militärischen Geheimdienstes, in der Nacht vor dem Hamas-Angriff trafen, um die [Mobilisierung der Hamas](#) zu besprechen. Obwohl dies vielleicht nicht der Fall ist, da sie niemanden alarmierten, nicht versuchten, die israelische Verteidigung zu stärken, und keinerlei Vorsichtsmaßnahmen ergriffen.

Welche „zusätzlichen Indikatoren“ brauchte ein israelischer Geheimdienstchef oder Militärkommandeur in den Wochen vor dem Hamas-Angriff, um eine Stärkung der regionalen Verteidigung zu fordern? Stattdessen ging der Prozess der Schwächung weiter.

Das israelische Nachrichtenportal [Haaretz schrieb](#):

Die israelischen Streitkräfte und der Shin Bet hatten keine geheimdienstlichen Warnungen, die auf die Absicht der Hamas hindeuteten, in großer Zahl in Israel einzumarschieren. Das Südkommando erlaubte sogar die Verlegung von drei Bataillonen, die in diesem Sektor operierten, ins Westjordanland, um die dortigen Truppen über die Feiertage zu verstärken.

Keine geheimdienstlichen Warnungen?

Haaretz fuhr fort, dass am Tag des Angriffs „das Südkommando und das Gaza-Regiment völlig zusammengebrochen“ seien – gerade weil „nicht genügend Truppen im Sektor waren, um sie einzusetzen“. Es scheint, als seien die verbliebenen Truppen – viele von ihnen

Soldatinnen – und die israelischen Siedler in der Region genau zum falschen Zeitpunkt praktisch schutzlos zurückgelassen worden.

Doch die angeblichen Geheimdienst-„Versäumnisse“ hörten hier nicht auf. In den Jahren vor dem Hamas-Angriff waren die israelischen Geheimdienstkapazitäten über und innerhalb des Gazastreifens atemberaubend. Israel betreibt eine [Satellitenflotte](#), die es ihm ermöglicht, Gaza aus dem Weltraum zu überwachen. Mithilfe der SAR-Systeme von Ofek-13 konnte die Bevölkerung des Gazastreifens bei jedem Wetter und bei jeder Bewölkung, Tag und Nacht, mit einer [Bodenauflösung](#) von 0,5 m² beobachtet werden.



Die [Hermes 900](#)-Drohnen mit elektrooptischen (EO) und Infrarot-Sensoren (IR), Wärmebildkameras, Laserzielgeräten und elektronischen Abhörgeräten waren nur eines von mehreren israelischen Drohnensystemen, die vor dem Hamas-Angriff über Gaza stationiert waren. Das [Cyclone-Drohnensystem](#) wurde sowohl zur Spionage als auch zur Kontrolle von Menschenmengen eingesetzt. 2021 war Israel das erste Land, das einen KI-gesteuerten [Drohnen Schwarm](#) einsetzte, um seine Feinde zu orten, zu identifizieren und anzugreifen. Israels Drohnenüberwachung des Gazastreifens war so flächendeckend, dass die Bewohner des Gazastreifens über [Schlafentzug](#) aufgrund des ständigen „Summens“ am Himmel über ihren Köpfen klagten.

Israels Fähigkeiten zur Cyber- und elektronischen Kriegsführung waren ebenso umfassend. 2021 verbot die US-Regierung die kommerzielle Nutzung der [Pegasus-Spyware](#) des israelischen Rüstungsunternehmens NSO. Diese konnte über verschiedene Software-Schwachstellen praktisch jedes internetfähige Gerät – insbesondere Mobiltelefone – hacken. Pegasus konnte persönliche Daten und Standortdaten sammeln, die Mikrofone und Kameras von Mobiltelefonen steuern – ohne Wissen oder Erlaubnis des Nutzers – und Daten übertragen, selbst nachdem der Nutzer das Telefon ausgeschaltet hatte.

Israels menschliche (vor Ort – HUMINT) Geheimdienstkompetenz war ebenso beeindruckend. Shin Bet HUMINT führte dazu, dass die IDF häufig [Grenztunnel](#) der Hamas

abging und schloss. Shin Bets Infiltration des Untergrundnetzwerks der Hamas war so [umfassend](#) und die Hamas so destabilisiert, dass die Hamas zu [Massenhinrichtungen](#) mutmaßlicher Spione und möglicher Kollaborateure griff. Shin Bets [Anti-Terror-Einheit Mista'arvim](#) und die Eliteeinheit Maglan der IDF waren in der Lage, [gezielte Attentate](#) und zahlreiche andere Spionage- und Überwachungsaktionen im [Gazastreifen](#) durchzuführen..

Darüber hinaus waren die Palästinenser das am stärksten überwachte und durchsuchte Volk [der Welt](#). Jeder, der Gaza betrat oder verließ, wurde dem „Blauer Wolf“-System unterworfen. An den bewaffneten Kontrollpunkten, die den einzigen offiziellen Weg nach Gaza darstellten, waren biometrische Ausweise, die durch [Gesichtserkennungssoftware](#) überwacht wurden, sowie streng kontrollierte Ein- und Ausreisegenehmigungen erforderlich. Das „Blauer Wolf“-System protokollierte jede Bewegung auf dem von israelischen Geheimdienstmitarbeitern so genannten „[Facebook der Palästinenser](#)“. Israels Spionage gegenüber Palästinensern war so umfangreich und aufdringlich, dass ehemalige Mitglieder der israelischen [Einheit 8200](#) 2014 einen gemeinsamen Brief an die israelische Regierung schrieben, in dem sie gegen die [repressive Überwachung](#) protestierten.

Die gesamte elektronische Überwachung und die menschlichen Geheimdienstinformationen wurden von der [IDF-Einheit 9900](#) genauestens untersucht. Die auf Gaza spezialisierte Einheit zur Sammlung von Gefechtsfeldinformationen analysierte die gesammelten Daten, bevor sie Einheiten ihrer Gaza-Division unter dem IDF-Südkommando zum Einsatz brachte, um die Hamas und andere „terroristische“ Ziele anzugreifen.

Es gibt absolut keine Beweise dafür, dass die israelischen Behörden in den Jahren [vor dem](#) Hamas-Angriff beschlossen haben, die Satelliten-, Cyber-, SIGINT- und HUMINT-Aufklärung in, um und über Gaza einzustellen. Glaubt man jedoch der offiziellen Darstellung der Geheimdienst-„Versäumnisse“, dann muss alles komplett „versagt“ haben – und zwar jahrelang.

Ali Baraka, der Leiter der Außenbeziehungen der Hamas, sagte, die Vorbereitungen für den Hamas-Anschlag hätten [zwei Jahre](#) gedauert. Angesichts der Komplexität und des Ausmaßes des Hamas-Anschlags erscheint diese Annahme plausibel. Wenn dem so ist, bedeutet dies, dass sich die Hamas-Kommandeure – die meisten ihrer Anführer lebten in Doha, aber Kommandeure wie Mohammed Deif operierten in Gaza – zwei Jahre lang trafen, um die Pläne der Hamas zu formulieren und nach Bedarf zu kommunizieren. Die Hamas erteilte die entsprechenden Befehle, versammelte, trainierte und rüstete ihre Streitkräfte aus, sammelte und lagerte die für den Großangriff benötigte Munition und Ausrüstung und schaffte es irgendwie, all dies zu tun, ohne auch nur einen einzigen Alarm des israelischen Geheimdienstes auszulösen.

Noch bemerkenswerter ist, dass unmittelbar nach dem Hamas-Anschlag Israels Geheimdienst-Schraubstock um alles, was sich in Gaza bewegte, plötzlich wieder funktionierte. Am 11. November 2023 befanden sich Shin-Bet-Agenten tief im Hamas-Gebiet, leiteten [IDF-Angriffe](#) und koordinierten Attentate. Es scheint, als habe die monströse israelische Geheimdienstmaschinerie nur beim Hamas-Anschlag vom 7. Oktober in jeder erdenklichen Hinsicht völlig versagt.

Im Vergleich dazu erlitt die Hamas angeblich [keine derart](#) katastrophalen Geheimdienstfehler. Sie nutzte offenbar die billigen Drohnen, die sie vermutlich bei Amazon gekauft hatte, um recht präzise Karten zu erstellen und Zielinformationen für ihren Angriff vom 7. Oktober zu

sammeln. Indem sie ihre kleinen Drohnen tagelang problemlos über hochsensible israelische Militäreinrichtungen flogen, sammelten sie außerdem HUMINT-Daten von israelischen Arbeitern, die die Grenze zu Gaza überquerten, ohne dass ein israelischer Geheimdienstoffizier auch nur daran dachte, einen Arbeiter zu fragen, worüber sie mit der Hamas sprachen. So wird es uns zumindest erzählt.

Es scheint also, dass die Hamas hemmungslos israelische Militärziele ausspionierte und in großer Zahl unter freiem Himmel in der Nähe der Mauer trainierte; israelische Zivilisten in der Nähe der Grenze zu Gaza wussten, dass ein Angriff wahrscheinlich und sogar unmittelbar bevorstand, und teilten dies auch mit; zahlreiche israelische Geheimdienstmitarbeiter gaben äußerst präzise Warnungen heraus; ausländische Geheimdienste wussten, was passieren würde, und informierten israelische Regierungsvertreter darüber; die israelische Regierung verfügte über ein Dossier mit dem genauen Plan – der Mauer von Jericho – und die Hamas sendete sogar ein Video, das sie selbst beim Training für die Ausführung dieses Plans nur wenige Wochen vor dessen Ausführung zeigt.

Darüber hinaus wurden die Bewohner des Gazastreifens unerbittlich überwacht, ihre Bewegungen verfolgt und kontrolliert. Geheimdienstmitarbeiter arbeiteten offenbar innerhalb des Gazastreifens, und dieser wurde ständig von einer fast unglaublichen Anzahl von Spionagesatelliten, Drohnen, Wanzen, Cyberüberwachung und einer Vielzahl israelischer SIGINT-Tools intensiv beobachtet.

Doch der Angriff der Hamas kam völlig überraschend, und niemand in der israelischen Regierung war darauf vorbereitet, sich dagegen zu verteidigen.

Eine der [Entschuldigungen](#), offenbar in der Hoffnung, die unerklärlichen „Fehler“ zu erklären, lautet, dass Israels übermäßiges Vertrauen in Technologie und KI dazu geführt habe, dass Informationen aus traditionellen menschlichen Geheimdiensten (HUMINT) unterbewertet worden seien. Dieses Argument ist nicht plausibel.

Die überwältigende Beweislast zeigt, dass es weder an israelischer technologischer Überwachung noch an menschlichen Geheimdiensten mangelte. Es gab kein „Versagen“ bei der menschlichen Informationsbeschaffung. Geheimdienstmitarbeiter, Militärbeobachter und sogar zivile Freiwillige wussten, was vor sich ging, und taten alles, um Alarm zu schlagen.

Es gibt nur zwei plausible Erklärungen. Entweder ist alles, was über die Fähigkeiten des israelischen Geheimdienstes bekannt ist, falsch und der israelische Geheimdienst ist tatsächlich schlimmer als nutzlos, oder es wurden Entscheidungen auf höchster Ebene getroffen, Geheimdienstwarnungen bewusst zu ignorieren.

Wie wir in Teil 3 sehen werden, liefert die Art und Weise, wie die israelischen Streitkräfte an diesem Tag reagierten, nur einen weiteren Beweis dafür, dass der Hamas-Angriff vom 7. Oktober – aus israelischer Sicht – zumindest eine Operation unter falscher Flagge des LIHOP war, die offenbar mehr als einmal in die Richtung des MIHOP abgedriftet ist.